

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

138 (24.3.1915) Abend-Ausgabe

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach: Karlsruhe 484

Ercheint während des Krieges an allen Werktagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.70. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.25 vierteljährlich ohne Bestellgeld, bei Vorauszahlung. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Lemberg, Belgien, Holland, Schweiz, Italien bei den Postämtern. Uebertrag Ausland (Melbourne) M. 9.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bezeichnungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahresfrist.

Beilagen:
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“
Wandkalender, Taschennachweise usw.

Anzeigenpreis: Die siebenstellige Seite oder deren Raum 25 Pf., Restante 60 Pf. Platz, kleine und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz, Briefe mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Nachschlag nach Tarif.
Bei Nichterreichung des Zieles, Lagerhebung, zwangsweiser Beirichtung und Konkursverfahren ist der Nachschlag hinfällig. Beilagen nach besonderer Vereinbarung.
Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen.
Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr.
Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42

Notationsdruck und Verlag der „Adonia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Beantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Korrespondent: F. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten und den allgemeinen Teil: Franz W. B. H. Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Vom Krieg.

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 24. März, vorm. (W. A. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: In der Champagne fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Im Priesterwalde nordwestlich Pont à Mousson wurde der Feind, der uns einen Geländegewinn freitig zu machen versuchte, zurückgeworfen.

Erneute feindliche Angriffe nordöstlich von Daboviller und am Reichsackerkopf brachen in unserer Feuer zusammen. Am Hartmannsweilerkopf wird zur Zeit wieder gekämpft.

Westlicher Kriegsschauplatz: Unsere nördlich von Meuse verfolgten Truppen machten bei Polangen 500 Russen zu Gefangenen und erbeuteten 3 Geschütze, 3 Maschinengewehre und jagten dem Feind viel geraubtes Vieh, Pferde und sonstiges Gut ab.

Bei Langsargen südwestlich von Tarragona und nordöstlich von Mariampol wurden russische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Nordöstlich von Drozokna scheiterten mehrere russische Angriffe. Wir nahmen hier dem Feind 20 Offiziere, über 2500 Mann und 5 Maschinengewehre ab.

Auch südlich von Plozk mißlingen mehrere feindliche Vorstöße.

Das deutsche Heer zollt herzlichen Dank der tapferen Besatzung von Pryemysl, die nach vier opfervollen Monaten der Verteidigung nur der Hunger niederzwingen konnte.

Oberste Seeresleitung.

Berlin, 24. März. (W. A. B. Amtlich.) Bei den Kämpfen nördlich von Meuse haben unsere Seestreitkräfte die Operationen von See aus unterstützt. Dabei wurde am 23. März, vormittags, Dorf und Schloß Polangen beschossen und im Laufe des Tages die Straße Polangen-Liban unter Feuer gehalten.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes: Behndt.

Die Kämpfe bei Czernowit. Budapest, 23. März. (Frst. Btg.) Der Angriff, welchen, wie berichtet wurde, unsere Truppen gestern bei Czernowit gegen die Russen eröffneten, hat sich zu einer erbitterten Schlacht entwickelt, welche noch andauert. Der Angriff unserer Truppen erfolgte von zwei Seiten. Ein Bajonettsangriff der Untereinheiten zwang die Russen zur Flucht. Unsere Truppen besetzten, wie M. G. meldet, eine 15 Kilometer, parallel mit der russischen Grenze, sich hinziehende Höhe. Der flüchtende Feind geriet in zwei Feuer und erlitt eine große Niederlage. Bis abends wurden etwa zweihundert Gefangene, darunter auch Offiziere, nach Czernowit gebracht.

Przemysl.

Berlin, 23. März. (Frst. Btg.) Man kann es ja jetzt sagen: es war in diplomatischen und militärischen Kreisen seit mehreren Wochen kein Geheimnis, daß Przemysl wegen Nahrungsmangels sich nicht mehr lange werde halten können. Man hat in der letzten Zeit gefürchtet, daß es zwischen dem 15. und dem letzten März zur Uebergabe gezwungen sein werde. In der That, daß man auf ihren Fall vorbereitet war, liegt auch eine gewisse Gewähr dafür, daß man nicht nur die militärische, sondern auch die politische Wirkung dieses Falles rechtzeitig erwogen, und Mittel gefunden hat, ihnen zu begegnen.

Wien, 23. März. Die Blätter sprechen in ihren Artikeln den tiefen Schmerz der ganzen Monarchie über den Fall Przemysl aus, das jedermann dank seiner heldenmütigen Verteidigung ans Herz gewachsen sei. Sohe militärische Beurteilung stellen jedoch einmütig fest, daß die strategische Bedeutung der Festung nach dem Ausbau der Karpatenfront gering und selbst als Knotenpunkt der Eisenbahnlinien nach dem Bau der russischen Umgebungsbahnen gleichgültig geworden sei. Auch die

Der englische Ehrenpunkt.

Zum drittenmale hat nunmehr die englisch-französische Flotte den Zugang zu den Dardanellen und damit die Bedrohung konstantinopels erzwungen wollen. Zuerst verpulverten um die Mitte des Februar die englischen Schiffe eine ungeheure Munition, die Aktion hatte damals noch offensichtlich keine ernstlichen Ziele im Auge, der Donner der Geschütze sollte vielmehr sowohl auf die Türken, wie auch auf die benachbarten Balkanländer Eindruck machen. In noch erhöhtem Maße war diese Absicht zu erkennen bei dem zweiten Angriff in den ersten Tagen des März, als nun die Geschwader daran gingen, die Ankerplätze zu zerstören, um dann von neuem eine zweifelhafte Schießerei, die lediglich Alarmwecken diente, aufzunehmen. Es waren jene kritischen Tage, als die englische Diplomatie ihr eifriges Liebeswerben auf Italien und Griechenland verwandte, um namentlich letzteres zu bestimmen, die zur Bewingung der Meerengen unbedingt erforderlichen Landungsstruppen zur Verfügung zu stellen. Nach der Ablehnung Griechenlands und nachdem auch Italien auf die englischen Verpfändungen — England verspricht grundsätzlich nur das, was andere erobern müssen! — nicht hereinkam, war es nun aber doch für England als siegewaltigste Macht der Welt geradezu eine Ehrenfrage geworden, mit allen Kräften den Durchbruch durch die Dardanellen zu vollziehen. Am 18. März wurde diese Operation unternommen, aber statt „mit tausend Masten“ kehrten die drei aufgetriebenen Riesengeschwader „still auf gerettetem Boot“ in die schützenden Gewässer zurück. Nicht weniger als vier Schlachtschiffe: die französischen „Bouvet“ und „Gaulois“ und die englischen „Ocean“ und „Irresistible“ blieben auf dem Platze, zahlreiche andere große Schiffe, so der „Inferrible“, „Cornwall“ und „Prince George“ sind schwer beschädigt. Das Schlachtschiff „Africa“, das ungefähr den Schiffen unserer „Deutschland“-Klasse entspricht, soll ebenfalls geschichtsunfähig auf Strand liegen. Außerdem wird gemeldet, daß ein französisches Panzerschiff von der „Charlemaque“-Klasse verloren ist. Wenn man erwägt, daß innerhalb weniger Stunden die türkischen Geschütze, die, was zu hören uns ganz besonders freut, aus Krupp'schen Rohren kamen, derartig unter den Geschwadern aufträumten, so kann man über den Erfolg hoch befriedigt sein, denn es handelte sich um Ausnahme der zwei französischen Schiffe, die man englischen Grundbesitz entsprechend den ersten Sturm aushalten ließ, um bedeutende und durchaus geschäftsfähige Großkampfschiffe, zudem beteiligten sich zahlreiche Panzer von „Dreadnought“-Typ am Geschwader, und einer davon, der ganz neue Schlachtschiff „Queen Elizabeth“, soll ebenfalls starke Beschädigungen und zwar in den Maschinenräumen erlitten haben, jedoch sich heraus erheben würde, wie die Vogen- und Stielgeschütze der türkischen Batterien hervorragen sich betätigt haben.

Nach Mithingen dieser neuesten Unternehmung, welche die erste ist, die England seit dem hundertjährigen Jahre zurückliegenden Tage von Trafalgar unter dem Risiko eigener Schlachtschiffe aufgenommen hat, ist es in der Tat für England, falls es sich nicht vor der ganzen Welt unsterblich blamieren will, zu einer Ehrenfrage geworden, den Durchgang durch die Dardanellen, und sei es unter Einsetzung der stärksten Kräfte, zu erzwingen. Gewaltige neue Minenschiffe, „Queen“ und „Indomitable“, sowie sechs weitere französische Panzerschiffe sind inzwischen bereits zur Verstärkung vor den Dardanellen erschienen, und es ist damit zu rechnen, daß in den nächsten Tagen mit verstärkter Wucht der Angriff wiederum aufgenommen wird. Man darf ja wohl auch den tiefsten Grund in der Abberufung des bisherigen Befehlshabers der Dardanellenflotte, des englischen Admirals Carden, darin suchen, daß er das Geschick abbrach und so den Türken wertvolle Zeit ließ, die Beschädigungen ihrer Forts und Batterie-Stellungen wieder zu beheben. England hat immer lange gebraucht, bis es große Aktionen, bei denen es selber starke Verluste voraussehen mußte, in Angriff nahm, aber wenn es sich einmal dafür einsetzte, dann scheute es keine Schwierigkeiten und Opfer. Da es sich zudem bei der Dardanellenbewegung um ein in jeder Hinsicht größartiges militärisches Unternehmen von allerwichtigsten Folgen handelt, so wird England jetzt zweifellos um jeden Preis sein Ziel zu erreichen suchen.

Schon stehen die Diplomaten mit der Uhr in der Hand in den Kabinetten der neutralen Staaten, um ihnen mit allem Nachdruck zu Gemüte zu führen, daß es jetzt noch Zeit sei, durch aktive Beteiligung von der Seite etwas mitzubekommen; denn

England hat das allergrößte Interesse, zumal es selbst nach Ueberwindung aller Schwierigkeiten zur See noch lange nicht Herr der Lage wäre, mittelst der unbedingt notwendigen Landtruppen die Türkei niederzuwerfen. Zweifellos hat ja nichts so sehr das Ansehen des Deutschen bei den Neutralen gestärkt, wie die deutschen Seerfolge gegen England, und nunmehr muß England, ob es will oder nicht, der Welt beweisen, daß es auch noch etwas kann. Darum die gewaltigen Anstrengungen, denen es sich jetzt im Verein mit der französischen Flotte und dem gewissermaßen zur Ehrenforte attachierten einzigen russischen Kreuzer „Asfold“ unterzieht. In dem Gedenkte der braven türkischen Verteidiger, die natürlich für alle Möglichkeiten vorgehen sind, wird hoffentlich auch der neue Ansturm der eisernen Burgen zerbrechen. —

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Den Gedenktod fürs Vaterland starben: Hilfsarbeiter Friedrich Eschbacher, Briefeur Friedrich Wanner und Unteroffizier der Landwehr im Regt. 40 Stadtdiener Adolf Supper, sämtliche von Karlsruhe, Fahrer im Fußartillerie-Regt. 14 Alfred Willinger von Weingarten, Unteroffizier im Regt. 109 Karl Rößler, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Heidelberg, Ersatzreferent Heinrich Reutlinger von Sinsheim, Unterlehrer Wilhelm Schaller in Zimmerhof bei Mosbach, Unteroffizier der Reserve Tobias Rabe bei Dettigheim, Inf. Franz Stüber von Ottersdorf, Ersatzreferent Theodor Raff von Weiler bei Willingen, Musikf. Gärtners August Heißler von Rittenweiler, Ersatzreferent Anton Sironi aus Schopfheim, Einj. Ersatzreferent im Regt. 112 Karl Wagner aus Freiburg, Fridolin Siegel von Reute, Musikf. Eugen Kägel von Nordweil, Musikf. Joseph Gerspach von Nzingen, Wilhelm Fied von Erzingen, Gottlieb Weiser jun. von Buchenberg, Oskar Lüttich von Oberwilt, Kriegsfreiwilliger Eugen Fischweiler von Willingen, Landwehrmann Konrad Amann von Gais, Ersatzreferent im Regt. 142 Hermann Rüttner von Riedmarz, Ersatzreferent im Regt. 114 Joseph Schwarz von Galtmannsweil, Musikf. im Regt. 142 Philipp Seliger von Nenzingen und Musikf. im Regt. 142 Kaspar Reuter von Segelbach, Gefr. im Regt. 40 Franz Feig, feldischer Beamter in Heidelberg, Grenadier im Regt. 109 Andreas Dösch von Sachjenhausen, Landwehrmann Hermann Diez von Seefeld, Landwehrmann Edmund Walz (in Gefangenschaft gestorben) von Wödingen, Landwehrmann Landwirt Bernhard Simianer von Gumbrecht bei Bruchsal, Unteroffizier im Regt. 40 Hauptlehrer Franz Joseph Müller aus Muggensturm.

Soziales.

Die Arbeitsvermittlung für Kriegsinvalide.

Karlsruhe, 24. März. Eine der wichtigsten Aufgaben der Kriegsinvalidenfürsorge ist die Arbeitsvermittlung. Von den Kriegsinvaliden werden wohl viele trotz ihrer körperlichen Gebrechen nach Ablauf der Heilbehandlung ohne weiteres ihrem alten Beruf wieder nachgehen können; ein Teil davon wird bei dem früheren Arbeitgeber Unterkunft finden, für andere aber müssen geeignete Arbeitsstellen ermittelt werden. Zur Erfüllung der verschiedenartigen Arbeiten der Arbeits- und Lehrstellenvermittlung bedarf es eines planmäßigen Zusammenwirkens der Ausschüsse für Kriegsinvalidenfürsorge mit den Arbeitsämtern und den sonstigen Einrichtungen der Arbeitsvermittlung. Der Landesauschuss für Kriegsinvalidenfürsorge hat daher mit dem Verband badischer Arbeitsnachweise das nachstehend im Auszug wiedergegebene Abkommen getroffen, das am 1. April d. J. in Kraft treten soll. Der Stellenanzeiger für Kriegsinvalide wird Anfang April zum erstenmal erscheinen. Stellen und Stellengeuche, die in die erste Nummer aufgenommen werden sollen, können jetzt schon bei dem Landesarbeitsnachweis für Kriegsinvalide (Karlsruhe, Jähringerstr. 100) angemeldet werden.

In dem erwähnten Abkommen wird u. a. die Einrichtung eines Arbeitsnachweises für Kriegsinvalide in jeder Amtsstadt festgelegt. In Karlsruhe befindet sich der Landesarbeitsnachweis für Kriegsinvalide, welcher der Geschäftsstelle des Verbandes badischer Arbeitsnachweise angegliedert ist. Der Landesauschuss gibt den oben erwähnten Stellenanzeiger für Kriegsinvalide heraus, in welchem er offene Arbeits- und Lehrstellen und Stellengeuche, sowie sonstige Nachrichten veröffentlicht, die für die

(Weitere Telegramme siehe 2. Seite.)

Kriegsinvalidenfürsorge von Bedeutung sind. Es wird darauf hingewirkt werden, daß die Arbeitgeber sich zur Einstellung von Kriegsinvaliden bereiten.

Chronik.

Baden.

Karlsruhe, 24. März. In der letzten Sitzung des Kreisturnrats des 10. deutschen Turnkreises (umfassend Baden, Pfalz und Elsaß-Lothringen) wurde beschloffen, das für 1915 bestimmte Reglement zu revidieren und es auf weiteres zu verbessern.

Horsheim, 24. März.

Aus Gens, von dessen Neutralität man bis jetzt nicht viel für Deutschland erwidern konnte, kommt jetzt etwas Deutsch-Patriotisches. Es ist aber auch darnach. Eine Genfer Ehrenfabrik verleiht, wie wir in der Badischen Landeszeitung lesen, einen Anhänger an zahlreiche deutsche Firmen.

Fürstentum, 24. März. In Anerkennung der 30-jährigen feierlichen Wirklichkeit hat die Stadtgemeinde Mediantal Dr. Merg das Ehrenbürgerrecht für die Stadt Kurpfalz verliehen.

Neustadt, 22. März. Im hiesigen Amtsbezirk fanden in den letzten 14 Tagen fast in allen Orten Versammlungen statt, um Stellung zu nehmen gegen den englischen Ausbürgerungsplan.

Vom Pfarramt wurden rund 12000 Mark Gold umgewandelt. Aber auch fürs rote Kreuz wird viel gegeben, auch Bienen und Hühner werden tagtäglich hin und in die Schützenställe.

Alkoholverbot bei der Badischen Staatsbahnverwaltung. Die Badische Eisenbahnverwaltung hat erneut die Abgabe von alkoholischen Getränken an geschlossene Militärtransporte verboten.

Der Hilfsauschuß für bildende Künstler in Baden. Karlsruhe, 24. März. Der Wirtschaftliche Verband bildender Künstler Westdeutschlands hat in Karlsruhe einen Hilfsauschuß zur Förderung der Künstler in Baden unter dem Vorsitz des Kultusministers Dr. Böhm gebildet.

Hilfeleistung für die bildenden Künstler in Baden. Karlsruhe, 24. März. Der Wirtschaftliche Verband bildender Künstler Westdeutschlands hat in Karlsruhe einen Hilfsauschuß zur Förderung der Künstler in Baden unter dem Vorsitz des Kultusministers Dr. Böhm gebildet.

Theater und Kunst.

Groß. Hoftheater. Zur Erinnerung an Goethes Todestag wurde Montag sein Schauspiel 'Iphigenie auf Tauris', neu einstudiert, gegeben. Dieses Meisterwerk, das im feierlichen Schritte des Rothorns über die Bühne wandelte, ist das reinste Spiegelbild, der das Hellentum groß erfassenden und zum edelsten Menschentum erweiternden Seele des wahrhaft humanen Dichters.

Das Stück war — wie oben erwähnt — neu einstudiert und besetzt die Iphigenie war durch Frau Ermhart vertreten. Es war eine im Totalbild große und sympathische Leistung. Die Entwicklung dieses edlen Charakters kam durch die vorfindensvoll und mit wahren Ausdruck zur Geltung.

wenden) steht frei. Zur Preisverteilung stehen 1000 Mk. zur Verfügung und vorgelesen sind 10 Preise zu 100 Mk. Die Einlieferung der Entwürfe soll unter Kennwort (für jeden Entwurf besonderes Kennwort und besonderer Umschlag mit dem Namen des Verfassers) bis einschließl. Donnerstag, den 15. April d. J., an die Geschäftsstelle des Hilfsauschusses für bildende Künstler in Karlsruhe, Göttingerstraße 42 IV., erfolgen.

Aus anderen deutschen Staaten.

Strasbourg, 22. März. Die Universität wählte an Stelle des f. Hofraths Professor Weigand den protestantischen Theologen (Hb.) Professor Dr. Rowal (geb. 1850 in Berlin) in die Erste Kammer des Landtages.

München, 22. März. Bei der Landtagswahlwahl in Göttingen wurde der bisherige Abgeordnete Regierungsdirektor Speck (Ztr.) mit 4740 Stimmen wiedergewählt.

Die Flüchtlinge aus Memel.

Knigsberg (Preußen), 22. März. (W.T.B. Nicht amtlich.) Regierungspräsident Graf von Knebel-Ling begab sich am Samstag auf die kirchliche Beerdigung um die Flüchtlinge. Auf der Beerdigung befanden sich 7000 bis 8000 Flüchtlinge, welche überall von der Bevölkerung freundlich aufgenommen worden waren.

Genügend Tee vorhanden. Der Bund deutscher Teehändler schreibt: Daß vollständig genügend Tee im Inlande vorhanden sei, das schon davon hervor, daß die Ausfuhrverbote wesentliche Einschränkungen erfahren.

Lokales.

Karlsruhe, 24. März 1915.

Keine Extrablätter mehr? Der Volksfreund schreibt:

Keine Extrablätter mehr! Der Bezirksämtern wurde auf Ersuchen des stellvertretenden General-Kommandos bekanntgegeben, daß von nun an nur über ganz besondere Ereignisse Extrablätter herausgegeben werden dürfen.

Es wäre allerdings am Platz, daß die Anordnung, wie anderwärts, so klar formuliert würde, daß solche Mißverständnisse, wie beim Volksfreund, ausgeschlossen wären. Dazu ist allerdings notwendig, daß man sich im Nachrichtenbetrieb etwas auskennt.

Katholischer Volksverein Karlsruhe-Nürnberg. Die ecdlesiastische Generalversammlung, die unser Verein am

vergangenen Sonntag nachmittag im Saale des 'Schloß Ruppurr' abhielt, hatte zwar hinsichtlich des Verlaufes unter dem herrlichen Frühlingssonne zu leiden, nahm aber einen schönen, harmonischen Verlauf. Dem Jahresbericht konnte man entnehmen, daß die Befestigung eines eigenen Seelforsers eine ständige Übung des religiösen Lebens in unserer Gemeinde und für unsere Verein einen fröhlichen Schritt vorwärts zur Folge hatte.

Vom Krieg.

Der Handelskrieg gegen England.

Amsterdam, 23. März. (Frkf. Ztg.) Die Direktion der Holländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft hat beschloffen, vorläufig keine Lebensmittel nach England zu bringen.

Der amtliche Bericht über das Ende des Kreuzers 'Dresden'.

Berlin, 24. März. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Kommandant S. M. Schiff 'Dresden', der mit der Befestigung des Schiffes auf Bord eines chilenischen Kreuzers in Valparaiso eingetroffen ist, berichtet demnach folgendes: Am 14. März, vormittags, lag S. M. Schiff 'Dresden' an einer in der Gegend befindlichen Insel Juan Fernandez.

München, 24. März. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Die in der ausländischen

Blätter für den Familientisch Nr. 23

blischen Presse erschienene Meldung von einer angeblich schweren Verwundung des Kronprinzen von Wagnen ist frei erfunden.

Amsterdam, 24. März. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Telegraph meldet aus London: Es wird mitgeteilt, daß in Singapur alle Teilnehmer am Aufbruch ergeben hätten und gefangen genommen, oder getötet worden seien.

London, 24. März. (W.T.B. Nicht amtlich.) Nach den letzten Ausweisen des Kriegsamtes sind die Offiziersverluste in den Kämpfen um Neuve Chapelle auf 745 gestiegen.

Japan und China.

Landung von Japanern in China.

London, 24. März. (W.T.B. Nicht amtlich.) Das Renteische Büro meldet aus Peking: Am 23. März sind 1000 Mann Japaner in Tsinanfu, 500 in Jangtse bei Weichien angekommen, in Mukden 1000 und ebensoviele in Dalny. In Mukden und Dalny werden große Kasernen gebaut.

Die Konferenz in Peking.

London, 24. März. (W.T.B. Nicht amtlich.) Dem Renteischen Büro zufolge macht die Konferenz zwischen den chinesischen und japanischen Vertretern in Peking, nach den letzten Mitteilungen, beträchtliche Fortschritte.

Verchiedene Nachrichten.

Berlin, 24. März. Aus Amsterdam wird dem Berliner Tageblatt gemeldet: Wie das Renteische Büro aus Washington meldet, haben sich Sachverständige des Landwirtschaftsamtes dahin geäußert, daß die gegenwärtigen großen Ausfuhr von Weizen und Mehl nach Europa nicht fortzusetzen können.

Die heimliche Transfuge in Rußland. Petersburg, 22. März. (W.T.B. Nicht amtlich.) Njeshki schreibt über die heimliche Transfuge in Rußland: Alle früheren offiziellen Holzdokumentation sind zwar geschlossen, doch sieht man mehr Beunruhigte in den Straßen als früher, was auf heimliche Holztransportation hinweist.

Der entlassene Kapito Garibaldi. Nom in März. Die Victoria erhält aus Marzelle höchst seltsame Nachrichten über die Auflösung der Garibaldinerlegion. Danach hätte Kapito Garibaldi verlangt, daß seine Freiwilligen mit den in der Fremdenlegion dienenden Italienern und den eine vierzehnjährige spanische italienische Herkunft zu einem einheitlichen italienischen Seereschiff von etwa 2000 Mann vereinigt und unter seinem Befehl gestellt werden sollten.

Schiffs-Nachrichten der Holland-Amerika-Linie. Mitgeteilt von Carl Gäh, Bankgeschäft, Karlsruhe i. B. 'Rotterdam' von Rotterdam nach NewYork, 18. März, 1.30 Uhr, von Rotterdam abgegangen mit 127 Passagieren und 28 Besatzungsmitgliedern.

Der Aufbruch nimmt heute von einem den Osten Europas lebenden Marzimum bis zu einer vor der nordnordwestlichen Küste gelegenen, weit nach Süden hin ausgedehnten Bepflanzung ab.

Wetterbericht des Zentralbüros für Meteorologie und Hydrographie vom 24. März 1915.

Der Aufbruch nimmt heute von einem den Osten Europas lebenden Marzimum bis zu einer vor der nordnordwestlichen Küste gelegenen, weit nach Süden hin ausgedehnten Bepflanzung ab.

Der Aufbruch nimmt heute von einem den Osten Europas lebenden Marzimum bis zu einer vor der nordnordwestlichen Küste gelegenen, weit nach Süden hin ausgedehnten Bepflanzung ab.

Der Aufbruch nimmt heute von einem den Osten Europas lebenden Marzimum bis zu einer vor der nordnordwestlichen Küste gelegenen, weit nach Süden hin ausgedehnten Bepflanzung ab.

Der Aufbruch nimmt heute von einem den Osten Europas lebenden Marzimum bis zu einer vor der nordnordwestlichen Küste gelegenen, weit nach Süden hin ausgedehnten Bepflanzung ab.

Der Aufbruch nimmt heute von einem den Osten Europas lebenden Marzimum bis zu einer vor der nordnordwestlichen Küste gelegenen, weit nach Süden hin ausgedehnten Bepflanzung ab.

Der Aufbruch nimmt heute von einem den Osten Europas lebenden Marzimum bis zu einer vor der nordnordwestlichen Küste gelegenen, weit nach Süden hin ausgedehnten Bepflanzung ab.

Der Aufbruch nimmt heute von einem den Osten Europas lebenden Marzimum bis zu einer vor der nordnordwestlichen Küste gelegenen, weit nach Süden hin ausgedehnten Bepflanzung ab.

Der Aufbruch nimmt heute von einem den Osten Europas lebenden Marzimum bis zu einer vor der nordnordwestlichen Küste gelegenen, weit nach Süden hin ausgedehnten Bepflanzung ab.

Der Aufbruch nimmt heute von einem den Osten Europas lebenden Marzimum bis zu einer vor der nordnordwestlichen Küste gelegenen, weit nach Süden hin ausgedehnten Bepflanzung ab.

Der Aufbruch nimmt heute von einem den Osten Europas lebenden Marzimum bis zu einer vor der nordnordwestlichen Küste gelegenen, weit nach Süden hin ausgedehnten Bepflanzung ab.

Der Aufbruch nimmt heute von einem den Osten Europas lebenden Marzimum bis zu einer vor der nordnordwestlichen Küste gelegenen, weit nach Süden hin ausgedehnten Bepflanzung ab.